



Leipzig: Polizei und linke Szene - unversöhnlich?

Bericht: Florian Barth, Thomas Datt, Marcel Siepmann

Dreimal hintereinander linke Randalen in Leipzig.

Leipzig-Neuschönefeld, 03.09.2020. Nach der Räumung eines besetzten Hauses im Leipziger Osten rufen Linke dort zur Spontandemo auf. Flaschen, Steine und Pyrotechnik werden auf Polizisten geworfen, eine Barrikade in Brand gesteckt.

Leipzig-Connewitz, 04.09.2020. Einen Abend später. Nach der Räumung eines weiteren frisch besetzten Hauses eskaliert es auch im Süden der Stadt. Beamte werden mit Steinen und Pyrotechnik attackiert, ein Polizeiauto fährt auf ein anderes auf. Nach 10 Minuten heftiger Gewalt ist es vorbei.

Leipzig-Connewitz, 05.09.2020. Eine Demonstration für bezahlbaren Wohnraum wird nach 13 Minuten aufgelöst. Der Grund: Einzelne Teilnehmer werfen einen teilweise schon bewohnten Luxus-Neubau mit Pyrotechnik.

Demoteilnehmerin: „Ey, da wohnen Leute drin.“

Danach kehrt Ruhe ein, fünf Hundertschaften der Polizei sichern das Stadtviertel ab.

Drei Mal lebten kleine Gruppen von Linksextremen kurzzeitig ihren Gewaltfetisch aus. Inakzeptabel, aber auch keine neue Eskalationsstufe. Trotzdem entsteht in der Öffentlichkeit der Eindruck, als hätten ganze Straßenzüge gebrannt.

Der Soziologe Alexander Yendell forscht zum „Konfliktraum Leipzig“. Wir treffen ihn vor dem ehemals besetzten Haus, dessen Räumung vor zwei Wochen die Randalen auslöste. Das Reizwort heißt Connewitz.

Alexander Yendell, Soziologe, Universität Leipzig

Connewitz ist schon länger im Blick der Medien und der Politik. Und dann ist es natürlich auch so, dass einige Dinge aufgebauscht werden. Das ist natürlich eine bestimmte Medienlogik, die sich auf diese negativen Nachrichten stürzen. Und da gibt es natürlich noch eine Logik der Politik. Nämlich, dass insbesondere die Konservativen, aber auch die rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien gerne sich auf dieses Thema stürzen, weil sie sozusagen vor der Gefahr von Links aufmerksam machen wollen.



Rituale der Gewalt, Rituale der Aufregung – entsprechend angespannt ist die Stimmung vor der nächsten linksradikalen Demonstration am letzten Samstag. Sie war ursprünglich als Protest gegen den EU-China-Gipfel geplant. Der wurde aufgrund von Corona abgesagt. Linke wollen dennoch demonstrieren.

Die Polizei fährt groß auf: Insgesamt: 1.600 Beamte sind im Einsatz. Auch mehrere Wasserwerfer und drei Helikopter stehen bereit. Angemeldet wurde die Demonstration von Daniel und Emma unter dem Motto „Gegen die Festung Europa und das autoritäre Regime Chinas“. Ordnungsamt und Polizei erwarten sie schon zum Kooperationsgespräch.

Daniel

Hallo, Tschuldigung für die Verspätung. Wir hatten ein paar mehr Kamerateams, als wir mit gerechnet haben. Leider. Oder Gott sei Dank. Wie auch immer.

Martin Sirrenberg von der Versammlungsbehörde versucht einzuschätzen wie viele Demoteilnehmer zu erwarten sind.

Versammlungsbehörde: Wir hätten gerade noch die Überlegung aktuelles Thema was heute noch aufgeplopt ist, vor allem auch Lesbos, ob das vielleicht nochmal ziehen kann zu ihrer Versammlung. Wie schätzen Sie das ein?

Anmelderin: Kann natürlich sein, dass da nochmal mehr Menschen kommen. Aber mit so viel mehr rechnen wir nicht.

In dem Demo-Aufruf hatten die Veranstalter dazu aufgerufen, dass die Kritik autonom, antiautoritär und militant auf die Straße gebracht werden solle. Über Twitter erklärten sie, von ihrer Demo werde keine Eskalation ausgehen. Der Leiter der Versammlungsbehörde sieht darin einen Widerspruch.

Versammlungsbehörde: Diese Bewerbung, diese Positionierung in der Öffentlichkeit in den Aussagen beißen sich.

Daniel: Kann sein, dass da die Wortwahl und das Verständnis von den Begriffen in dem Moment unterschiedlich ist. Ich seh jetzt erstmal kein Problem.

Versammlungsbehörde: Sie sind natürlich dafür verantwortlich über ihre Ordner dementsprechend auf die Veranstaltung einzuwirken.

Daniel: Ja



Als die Demo beginnt, kommen auf einen Demonstranten über 3 Polizisten. Die Einsatzkräfte halten sich zurück, nur die Kommunikationsteams der Polizei befinden sich in direkter Nähe zur Demonstration.

Zeitgleich Premierenstimmung im neu eingerichteten Lagezentrum der Polizei. Es wurde extra für den geplanten EU-China Gipfel umgebaut, heute die erste Großlage. Der sächsische Innenminister Roland Wöllner richtet sich in einem internen Video an die Einsatzkräfte.

Dr. Roland Wöllner

Die Polizei in Leipzig ist vorbereitet. Wir können auch zurückgreifen auf die Einsatzkräfte der Bundespolizei und verschiedener anderer Bundesländer.

Die Landesregierung will in Leipzig Stärke demonstrieren. Nachdem im Oktober 2019 drei Baukräne in Flammen aufgingen und die Mitarbeiterin einer Immobilienfirma attackiert wurde, gründete Sachsen die Sonderkommission LinX.

Dr. Roland Wöllner

Wir wollen mit der Soko LinX den Druck auf die linksextremistische Szene in Leipzig weiter erhöhen.

Ein Blick auf die Zahlen: Die Anzahl der Ermittlungsverfahren zeigt, wie stark der Verfolgungsdruck der Behörden auf die linksradikale Szene inzwischen ist. Die Soko LinX hat im ersten Halbjahr 2020 335 Fälle eingeleitet oder übernommen, darunter viele geringfügige Delikte. Zum Vergleich: In demselben Zeitraum waren das bei der Soko ReX, die sich um rechtsextremistische Straftaten kümmert, 20 Fälle. Die Anzahl der politisch motivierten Straftaten von rechts lag in den vergangenen Jahren allerdings immer deutlich über denen von links.

Der Präsident des Landeskriminalamtes, Petric Kleine liefert eine Erklärung, warum die Soko LinX in so vielen Fällen ermittelt, obwohl es oft nur um Bagatelldelikte geht. Man wolle linksextremistische Netzwerke in Leipzig aufdecken.

Petric Kleine, Präsident des Landeskriminalamts

Dort werden natürlich alle Straftaten, die begangen werden, die diesem Themenbereich zuzuordnen sind, miteinander verglichen zumindest, entsprechend ausgewertet. Wir wollen ja Szenekenntnis erlangen. Wir wollen ja die Straftäter erkennen, und wir wollen vor allen Dingen am Ende nicht den hart bestrafen, der vielleicht einmal gesprayed hat,



sondern wir wollen gucken. Gibt es Strukturen? Gibt es Gruppen, die gezielt Straftaten begehen.

Valentin Lippmann, der Innenexperte der Grünen, kritisiert, dass die linke Szene in Leipzig flächendeckend ins Visier genommen werde – anders als die rechte Szene in Sachsen.

Valentin Lippmann MdL Grüne Sachsen

Man darf die Frage stellen, ob jede Straftat, die von einer Sonderkommission links bearbeitet wird, unbedingt an von einer Sonderkommission bearbeitet werden muss oder nicht im allgemeinen polizeilichen Alltag bearbeitet wird. Ich glaube, wenn man im Umkehrschluss jedes rechtsextremistische Kleins Verfahren bei der Soko Rex abwickeln soll. Würden die Zahlen deutlich in die Höhe schnellen.

Der Konfliktforscher hat getrennt Gruppengespräche mit Linken und Polizisten in Leipzig geführt. In Teilen beider Gruppen gebe es Tendenzen zur Entmenschlichung der anderen Seite.

Solche Sätze wie zum Beispiel was ist schon ein Stein gegen einen Polizisten im Vergleich zu der Abschiebung einer afghanischen Familie. Auf die Idee zu kommen, dass vielleicht beides schrecklich ist, Das scheint in Teilen einfach überhaupt nicht da zu sein. Und gleichzeitig erleben wir bei der Polizei etwas Ähnliches, nämlich dass Polizeibeamte selbst von Kollegen beispielsweise berichten, die unnötig Gewalt anwenden. Das noch gepaart mit zum Teil ausländerfeindlichen Aussagen, ist äußerst problematisch.

Helfen könne nur Kommunikation zwischen den Lagern, meint der Experte. Bisher funktioniert sie nur bei friedlichen Demos wie dieser.